

Nach der Währungsreform im Juli 1948, ich kann mich noch an die neuen Kleingeldscheine erinnern, begann der wirtschaftliche Wiederaufbau in der Bundesrepublik. Meine Eltern konnten 1950 auf Kredit ein Baugrundstück erwerben. Nach Überwindung zahlreicher bürokratischer Hemmnisse, wurde von Juni bis Dezember 1952 unser Haus errichtet. Es war ein Ereignis, kurz vor Weihnachten in die eigenen vier Wände einzuziehen, und bald darauf das erste Schwein schlachten zu können. Verglichen mit heutigem Standard war das Häuschen sehr schlicht. Eine Steckdose pro Zimmer und ein Wasserhahn im ganzen Haus, es fehlte ein Badezimmer. Im Stall befanden sich Ziegen, Schweine, etliche Hühner und Kaninchen.

Zur landwirtschaftlichen Nebenerwerbssiedlung, wie es offiziell hieß, gehörten 2 Morgen Pachtland, die bewirtschaftet werden mußten. Das bedeutete, nach Feierabend und am Wochenende wurden die Arbeiten erledigt, die nötig waren, um Getreide, Zuckerrüben und Kartoffeln anzubauen. Für mich galt, mitzuhelfen beim Pflügen, Kartoffel- und Rübenroden, sowie bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mit Pflügen, Pflanz und Wägen.

Mein Vater arbeitete, bis im 1961 in Pöhlitz, vorwiegend in der Landwirtschaft, danach gab es das Pachtland ab, und schrankten sich teilweise die Freizeitmöglichkeiten.

Nach Beendigung meiner Schulzeit im März 1956, zog ich am 2. April eine Lehre als Stadt-Zemmelbäcker bei Frau und in Braunschweig, die ich nach 2 1/2 Jahren beendete.

Meiner Schulpflicht kam ich nach, indem ich als Anordnungsleiter im Dienstverweigerer- und Ersatzdienst der Frankfurter im Braunschweig-Marsenstraße von November 1962 - Oktober 1963 fungierte. Diese Arbeit füllte mich aus, sie erbrachte mir ein reichhaltiges und prägte mich in der Einschätzung von wichtigen und bedeutenden Dingen des Lebens.

Nach einem Jahr Werkverlagerung von Büssing nach Salzmutter, ging ich 1964 zu Luba-Imperial nach Wolfenbüttel. In den Jahren konnte ich selbstständig zu arbeiten und Verantwortung für einen Arbeitsbereich zu übernehmen. Auch mit der Arbeit im Betriebsrat wurde ich beauftragt. Die Firma wurde nach Wechsel über General Electric zu AEG-Telefunken 1972 stillgelegt. Das beinhaltete für 1100 Mitarbeiter den Verlust des Arbeitsplatzes. Ich entschloß mich, nochmals die Schulbank zu drücken und in 4 Semestern eine Techniker-ausbildung zu absolvieren. - Danach war die Arbeitsmarktlage mäßig, sodaß ich ein Jahr ohne Arbeitsplatz war, bis ich mit Zeitverträgen bei der Deutschen Luft- und Raumfahrtgesellschaft in Waggum bei Braunschweig angestellt war. Seit 1976 arbeite ich im Institut für Biosystemtechnik der FAL in Völktenrode im Elektroniklabor, wo ich mit Hardware für die Datenaufnahme und -verarbeitung im Bereich Landwirtschaft und Umwelt zu tun habe.

Nachdem ich wieder ein festes Arbeitsverhältnis hatte, konnte ich auch den Wunsch nach Gründung einer Familie realisieren. Am 3. 8. 1979 heiratete ich Rita Matschke. Es wurden uns 3 gesunde Kinder geboren. Die Zeit als Großeltern dauerte für die Eltern nicht lange, Mutter starb 1981, Vater 1985 und Schwiegervater 1990.

Die kurze Schilderung meines bisherigen Lebens kann ich nicht beenden, ohne einige markante Momente zu nennen, die unvergessen bleiben, so u. a. das Wiedersehen des Elternhauses nach 30 Jahren, die Augenblicke der Geburt unserer Kinder, sowie die Zeit nach Vaters Tod, in der mir klar wurde, daß ich nun der älteren Generation angehöre.

Es gäbe noch vieles, was zu erwähnen wert wäre, doch es soll nur eine kurze Schilderung von einigen persönlichen Eindrücken sein.